Sumpfohreule – Beutegreifer und Opfer

Von Hans-Heiner Bergmann

Die Sumpfohreule gilt als eine der am weitesten verbreiteten Eulenarten der Welt: Sie besiedelt Nord- und Südamerika, in Eurasien kommt sie von Osteuropa aus in einem geschlossenen Gebiet bis an die Küste des Pazifiks vor. Im nördlichen Westeuropa tritt sie nur sehr verstreut auf – typisch für ein Randsiedlungsgebiet. Eigentlich muss man sich um die Sumpfohreule allgemein und ihr Fortbestehen keine Sorgen machen. Bei der ADEBAR-Erfassung in Deutschland um das Jahr 2005 kam man allerdings nur auf 68 bis 175 Paare.

Die Sumpfohreule, ein Vogel des Nordens und unserer Küsten, jagt bei Tage Wühlmäuse in den Dünen. Lappland, 9.7.2006. Foto: V. Probst

Hotspot der Sumpfohreulen

Im Schwerpunkt brüten die Vögel bei uns an der Küste. Die Ostfriesischen Inseln beherbergen im Sommer bis zu 50 Brutreviere, und das ziemlich konstant. Hier kann man den Revierinhabern zur Brutzeit begegnen, doch gehören die Nistregionen zur Ruhezone des Nationalparks und dürfen dann nicht gestört werden. Ruheplätze und Gewölle finden sich auch später im Jahr, so dass man den Vögeln auch im Herbst und Winter auf die Spur kommen kann, wenn sie selbst weggezogen sind. Die Insel Spiekeroog wird in der jüngeren Vergangenheit von mehr als einem Dutzend erfolgreicher Brutpaare besiedelt und kann als „Hotspot" der ostfriesischen Sumpfohreulenpopulation gelten. 2013 gab es hier sogar 15 Brutpaare, im folgenden Jahr fehlten die Mäuse, und es wurden nur 8 Paare gezählt. Inzwischen hat es im Jahr 2019 wieder 13 Brutpaare gegeben.

Gewölle verraten die Nahrung

Was die Sumpfohreule außerhalb der Brutzeit auf kleinen Vordünen, auf vertrockneten Spülsäumen, meist an leicht erhöhten Plätzen hinterlässt, sind die Gewölle. Man sieht es ihnen schon gleich an: Da stecken Kleinsäuger drin. Ende Oktober kann man Schlafplätze der Vögel am Fuß der Vordünen finden. Hier hat die Eule offenbar mehrfach geruht, und zwar mit dem Kopf nach außen, der Düne abgekehrt. Auf diese Weise liegen dort, wo ihr Kopf war, mehrere Gewölle beisammen, auf der Gegenseite, an ihrem Hinterende, sammelt sich der weiße klumpige Kot. Die Eule ist an dieser Stelle nach Osten hin orientiert. Das wird dadurch verursacht, dass der Wind hauptsächlich aus West oder Nordwest gekommen ist. Nach einigen Tagen Ostwind hat sich auch der Schlafplatz verlagert: er liegt nach Westen zu. Dann sind die Gewölle westwärts nach außen verteilt, der Kot ist im Inneren der Dünenvegetation nach Osten zu angesammelt. Alle Gewölle zeigen bei leichter Verwesung, wenn schon ein Teil des Knocheninhalts sichtbar wird, die Skelette der Mäuse im dunklen Haar: Nahrung der Eule aus dem Sommer und Herbst.

Ein eleganter Flieger: Die Sumpfohreule ist bei hellem Tageslicht in der Luft. Im März treffen die Eulen noch auf Schnee. Spiekeroog, 13. 3.2006. Foto: H.-H. Bergmann

Vogelbeute der Eule

Mai 1981 und 1982 auf der Ostfriesischen Insel Baltrum: Da gab es zwar in jedem Jahr ein Nest, darin jedoch nicht mehr als einen Jungvogel. Mageres Ergebnis! Es wird von einem weiteren Alarmsignal begleitet. Direkt am Nest bzw. an einem Rupfplatz in der Nähe liegen Flügelpaare von Küstenseeschwalben. Sie sind von den Eulen als Beuterest zurückgelassen worden. Offenbar sind die Mäusefresser dem Mangel an Kleinsäugern ausgewichen und haben die brütenden Seeschwalben vom Nest aus den Salzwiesen geholt. Eine Notmaßnahme der Eulen, zu der sie bei Mäusemangel greifen. Erdmäuse und Feldmäuse sind ansonsten die bevorzugten Beutetiere von Sumpfohreulen. Wenn diese Wühlmäuse fehlen, müssen Sumpfohreulen auf andere Vögel ausweichen, die sie in den Dünen oder Salzwiesen erobern können. Da kommen dann Feldlerchen, Pieper, Ammern und Stare für sie infrage. Auf der Wattenmeerinsel Minsener Oldeoog waren es vorwiegend Küken der Flussseeschwalbe, die bei Nacht von den Eulen in der Brutkolonie erbeutet wurden.

Sumpfohreule wird selbst zur Beute

Sie erlauben es sich häufig, ganz frei auf einem Zaunpfahl oder einem Strauch zu sitzen und von hier aus nach Nahrung zu spähen. Sumpfohreulen sind überdies elegante Flieger mit schlanken Flügeln. Im Flug meint man nicht, dass ihnen durch einen fliegenden Feind eine überraschende Gefahr drohen könnte. Und doch, es passiert. Am 27. Oktober 2011 liegt am Wegesrand direkt am Fuß einer Düne im Osten Spiekeroogs eine frische Rupfung. Vom Körper der Eule ist so gut wie nichts geblieben, aber die Federn sind fast vollständig übrig. Sie sind alle durcheinandergeworfen, aber für den Kenner ist klar, welche Feder wohin gehört. Wer war der Täter? Leider hat er keine eigenen Federn, nur etwas Kot zurückgelassen. Von den üblichen hiesigen Greifvögeln wie Turmfalke und Kornweihe kommt keiner infrage. Sie können der Eule eine Beute wegnehmen, aber sie schlagen sie nicht selbst. Kommt hauptsächlich ein rastender Habicht in Frage, dessen Rupfbild auch dem Fund entspricht. Auch die eben flügge gewordenen Jungeulen im Osten der Insel zahlen einen hohen Tribut – manchmal werden viele von ihnen ohne Kopf gefunden, aber der Täter ist auch hier nicht greifbar

Ruheplatz am Rand der Vordüne: Eine Eule hat mehrere Gewölle hinterlassen. Spiekeroog, 29.10.2011. Foto: H.-H. Bergmann

Beutefang bei hellem Licht

Sieht man außerhalb der Brutzeit Sumpfohreulen auf den Inseln, geschieht das meist im Lauf des Tages, und man hat den Eindruck, dass die Eule sich auf der Jagd nach Kleinsäugern befindet. Bei geeignetem Angebot dürften sich die Eulen tatsächlich auch vorwiegend von Wühlmäusen ernähren. Man sieht sie zwischen den Vordünen in die Dünentälchen hinein nach Beute stoßen. Das geschieht bei der Sumpfohreule bei hellem Tageslicht. Anders als die meisten anderen Eulen – auch die Waldohreule, die ebenfalls Brutvogel der Ostfriesischen Inseln ist – schafft es die Sumpfohreule, die hellen Tagesstunden für ihren Beutefang zu nutzen. In die Kolonien von Flussseeschwalben scheinen sie aber notfalls auch in den Nachtstunden einzugreifen, um sich dort an den Küken zu bedienen.

Literatur

Gedeon, K., C. Grüneberg, A. Mitschke, C. Sudfeldt u.a. (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Avifaunisten, Münster

Bergmann, H.-H., H. Ringleben & H. Zucchi (1982): Brutzeitliche Vogelbestandsaufnahmen auf der Ostfriesischen Insel Baltrum mit weiteren Angaben über die dortige Vogelwelt im Sommerhalbjahr. Vogelkundl. Ber. Nieders. 14: 65-100

Mebs, Th. & W. Scherzinger (2008): Die Eulen Europas. 2. Aufl., Kosmos, Stuttgart

Schonart, E. (2016): Brutvögel der Insel Spiekeroog. Enno Söker, Esens

Sudmann, St.R., P.H. Becker & H. Wendeln (1994): Sumpfohreule *Asio flammeus* und Waldohreule *Asio otus* als Prädatoren in Kolonien der Flußseeschwalbe *Sterna hirundo*. Vogelwelt 115: 121-126

Hans-Heiner Bergmann war als Hochschullehrer viele Jahre an den Universitäten in Marburg/L. und Osnabrück tätig. Im Ruhestand lebt er in Nordhessen. E-Mail: bergmannhh@web.de

Rupfung einer Sumpfohreule am Weg. Alle Federn sind bestens erhalten. Spiekeroog, 27.10.2011. Foto: H.-H. Bergmann

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: 41_2_2020

Autor(en)/Author(s): Bergmann Hans-Heiner

Artikel/Article: Sumpfohreule – Beutegreifer und Opfer 22-23